

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 57 (1953-1954)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Ostern  
**Autor:** Gemperle, Carl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-667480>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Du bist das Beste vom Besten, das Feinste vom Feinen, mein geliebter Johannes!»

Man muss Frauen verstehen. Sie ziehen sich gern hübsch an. Für den eigenen Mann natürlich, wie sie dem eigenen Mann sagen.

«Schau, Johannes! Bin ich nicht fesch? Der neue Hut, der neue Mantel, das neue Kleid! Nur schade — die Schuhe passen überhaupt nicht dazu. Ich werde sie immer unter dem Tisch verstecken, Johannes.»

«Das ist eine gute Idee.»

«Ich wüsste eine bessere.»

«Die wäre?»

«Im Schuhhaus Löffel stehen ein Paar herrliche, hochhackige Reisesandaletten im Fenster.»

Sie standen dort. Bis Donnerstag. Am Freitag hatte sie Kitty. Die Reisekasse reichte nur noch bis Bozen.

Wenn man nicht gern schlicht und einfach gekleidet sein will, wie die praktische Frau Kroll, die sich überhaupt nichts aus modischen Dingen machte, verlangen neue Schuhe eine neue, dazu passende Handtasche. Eine neue Handtasche verlangt neue, dazu passende Handschuhe. Da Handschuhe heute meist auf den Schal abgestimmt sind, bekam Kitty zuletzt auch noch einen neuen Schal. Damit aber war die Reisekasse völlig erschöpft. Für die letzten vierzig Rappen fuhren Johannes

und Kitty am Ostersonntag mit der Strassenbahn ins Grüne, und da es bald zu regnen begann, fuhren sie für ihre allerletzten vierzig Rappen mit der Strassenbahn wieder zurück. Kitty trug ihre neuen Sachen und war glücklich. Und wenn Kitty glücklich war, war es Johannes auch.

So wäre alles gut abgelaufen, wenn nicht drei Tage nach Ostern Kitty völlig aufgelöst und schluchzend vor Johannes zusammengebrochen wäre.

«Krolls!» stiess sie hervor, «Krolls . . . Krolls . . .

«Was ist mit Krolls? Sind sie verunglückt?»

«Wenn es nur das wäre!» wimmerte Kitty laut auf, «verreist waren sie! Ueber Ostern! In Italien!»

«Die Krolls?»

«Die Leute verstehen zu leben!» weinte Kitty immer heftiger und Groll mengte sich in ihre Stimme, «der Mann verdient doch auch nicht mehr als du, aber er bietet eben seiner Frau eine Osterreise, die du immer nur versprichst! In Italien waren sie, in Venedig und in Oesterreich. Sie haben beide ihre alten Sachen angezogen und sind einfach auf seinem Motorrad davongebraust. Warum bist du nie für so etwas zu haben?»

Johannes sah seine Frau an, die nicht wie Frau Kroll gekleidet war, und schwieg. Er nahm stumm die Schuld auf sich und siehe, es war das Beste.

## OSTERN

Von Carl Gemperle

*Hohe österliche Gnade  
willst du jetzt noch einmal kosten,  
eh auf deinem Uferpfade  
Glut und Glimmer sanft verglost.*

*Abendrot vertropft im See,  
Himmelsglut wird kühler, bleicher,  
südher glänzt der ewige Schnee  
von den Gipfeln dunkler, weicher —*

*Osterläuten früh am Morgen  
hat dir diesen Tag gesegnet.  
Bist, in seinem Glanz geborgen,  
dem erstandnen Christ begegnet.*



Vorfrühling

Photo: E. Brunner